1. Der Prolog des Johannes-Evangeliums (*Joh* 1,1-18) – Textrekonstruktion durch Thomas von Aquin

Der Evangelist Johannes beabsichtigt vor allem, die Göttlichkeit des fleischgewordenen Wortes darzulegen. Und deshalb besteht dieses Evangelium aus zwei Teilen.
[I] Im ersten führt er die Göttlichkeit Christi ein;
[II] im zweiten macht er sie offenkundig durch das, was Christus im Fleisch getan hat, und zwar im zweiten Kapitel: „Und am dritten Tag" [= *Joh* 2,1].

Betreffs des ersten macht er zweierlei.
[1] Er stellt die Göttlichkeit Christi vor Augen.

[1.1] Zunächst behandelt er die Göttlichkeit Christi.

[1.1.1] Er handelt er über das Sein des Wortes, sofern es sich auf die göttliche Natur bezieht.

[1.1.1.1] Er zeigt, *wann* das Wort war.
[1] Im Anfang war das Wort,

[1.1.1.2] Er zeigt, *wo* es war, denn es war bei Gott.
Und das Wort war bei Gott.

[1.1.1.3] Er zeigt, *was* es war, denn es war Gott.
Und Gott war das Wort.

[1.1.1.4] Er zeigt, *wie* es war
[2] Dieses war im Anfang bei Gott.

[1.1.2] Er handelt über sein Vermögen oder dessen Ausübung, d.h. seine Wirkkraft:

[1.1.2.1] im allgemeinen, soweit sie alles betrifft, was ins Sein tritt.
[3] Alles ist durch es geschaffen.
Und ohne es ist nichts geschaffen.
[4] Was in ihm geschaffen ist, war Leben.

[1.1.2.2] im besonderen, soweit sie den Menschen betrifft:

[1.1.2.2.1] indem er uns ein bestimmtes Licht vermittelt.
Und das Leben war das Licht der Menschen.

[1.1.2.2.2] das Leuchten des Lichtes.
[5] Und das Licht leuchtet in der Finsternis,

[1.1.2.2.3] die Teilhabe am Licht.
und die Finsternis hat es nicht erfaßt.

[1.2] Sodann behandelt er die Fleischwerdung des Wortes Gottes.

[1.2.1] Er handelt über den Zeugen des fleischgewordenen Wortes beziehungsweise über den Vorläufer.

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com

[1.2.1.1] Er beschreibt den Vorläufer, der zum Zweck des Zeugnisses kommt, vierfach:

[1.2.1.1.1] vom Zustand seiner Natur her.
[6] Es war ein Mann,

[1.2.1.1.2] von der Vollmacht her.
von Gott gesandt,

[1.2.1.1.3] von der Geeignetheit für die Aufgabe her.
der hieß Johannes.

[1.2.1.1.4] von der Würdigkeit für die Aufgabe her:

[1.2.1.1.4.1] sein Dienst.
[7] Dieser kam zum Zeugnis,

[1.2.1.1.4.2] der Zweck des Dienstes.
um Zeugnis zu geben für das Licht, damit alle durch ihn glauben sollten.

[1.2.1.2] Er zeigt ihn als nicht zureichend für die Erlösung.
[8] Er war nicht selbst das Licht, sondern daß er Zeugnis gebe für das Licht.

[1.2.2] Er handelt von der Ankunft des Wortes.

[1.2.2.1] Er zeigt die Notwendigkeit der Ankunft des Wortes. Diese scheint in der Schwäche der Erkenntnis des Göttlichen zu liegen, die in der Welt war.

[1.2.2.1.1] Er zeigt, daß diese Schwäche nicht von Seiten Gottes besteht, noch auch aufgrund einer Schwäche des Wortes, nämlich daß die Menschen Gott erkennen und von dem Wort erleuchtet würden, aus dreierlei:

[1.2.2.1.1.1] aus der Wirkmächtigkeit des göttlichen Lichtes:

[1.2.2.1.1.1.1] die Ursache dieser Wirkmächtigkeit.
[9] Er war das wahre Licht,

[1.2.2.1.1.1] seine Wirkmächtigkeit selbst.
das jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kommt.

[1.2.2.1.1.2] aus der Anwesenheit des göttlichen Lichtes.
[10] Er war in der Welt.

[1.2.2.1.1.3] aus seiner Offensichtlichkeit.
Und die Welt ist durch ihn gemacht,

[1.2.2.1.2] Er zeigt, daß [die Schwäche] von Seiten des Menschen besteht.
und die Welt hat ihn nicht erkannt.

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com

[1.2.2.2] Er zeigt den uns durch die Ankunft des Wortes gebrachten Nutzen.

[1.2.2.2.1] Die Ankunft des Lichtes.
11 Er ist in sein Eigentum gekommen,

[1.2.2.2.2] Die Begegnung [des Lichtes] mit den Menschen.
und die Seinen haben ihn nicht aufgenommen;
12 allen aber, die ihn aufgenommen haben,

[1.2.2.2.3] Der Ertrag, der durch die Ankunft des Lichtes gebracht wurde.

[1.2.2.2.3.1] Er nennt die Großartigkeit des Ertrages.
denen gab er die Macht, Söhne Gottes zu werden,

[1.2.2.2.3.2] Er zeigt, wem sie gegeben wird.
denen, die an seinen Namen glauben.

[1.2.2.2.3.3] Er führt die Art des Gebens ein.
13 Die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches,
noch aus dem Willen des Mannes,
sondern aus Gott geboren sind.

[1.2.2.3] Er zeigt die Art des Kommens.
14 Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns gewohnt.

***

[2] Er gibt die Art an, auf die Christi Göttlichkeit uns bekannt geworden ist.

[2.1] Er zeigt die Art der Offenbarung des fleischgewordenen Wortes.

[2.1.1] Der Evangelist macht offenkundig, was die Jünger vom Wort gesehen haben:

[2.1.1.1] die Offenbarung seiner Herrlichkeit.
Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen,

[2.1.1.2] die Einzigartigkeit seiner Herrlichkeit.
die Herrlichkeit des vom Vater gleichsam Einziggeborenen,

[2.1.1.3] die Bestimmung dieser Herrlichkeit.
voll der Gnade und Wahrheit.

[2.1.2] Er macht offenkundig, was sie [die Jünger] von Johannes gehört haben.

[2.1.2.1] Der Zeuge wird eingeführt.
15 Johannes legt Zeugnis ab für ihn

[2.1.2.2] Es wird auf die Art des Bezeugens hinwiesen.
und ruft aus und sagt:

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com

[2.1.2.3] Das Zeugnis wird vorgebracht.

[2.1.2.3.1] Er beschreibt die Ununterbrochenheit seiner Zeugenschaft.
Dieser war es, von dem ich gesprochen habe:

[2.1.2.3.2] Er beschreibt dejenigen, für den er Zeugnis gibt. Dabei ist zu bemerken, daß Johannes nicht sofort den Schülern verkündet, Christus sei der Sohn Gottes, sondern sie allmählich zum Höheren führt: indem er zuerst Christus über sich selbst stellt, der er doch so großen Ruhm und Geltung besaß, daß von ihm geglaubt wurde, er sei Christus oder einer von den großen Propheten. Er vergleicht aber Christus mit sich

[2.1.2.3.2.1] hinsichtlich der Rangfolge des Verkündens
Der nach mir kommen wird,

[2.1.2.3.2.2] hinsichtlich der Rangfolge der Würdigkeit
ist vor mir geschaffen worden,

[2.1.2.3.2.3] hinsichtlich der Rangfolge der Dauer
weil er früher war als ich.

[2.2] Er legt jede der beiden Arten der Offenbarung dar.

[2.2.1] Er legt dar, auf welche Art [das Wort] den Aposteln bekannt geworden ist durch den Anblick, den sie gleichsam von Christus empfingen.

[2.2.1.1] Er zeigt, daß Christus Quelle und Ursprung ijeglicher geistigen Gnade ist.
[16] Und von seiner Fülle haben wir alle empfangen,

[2.2.1.2] Er zeigt die durch ihn und von ihm auf uns herabkommende Gnade.

[2.2.1.2.1] Er zeigt, daß wir die Gnade von Christus empfangenhaben durch dessen Urheberschaft.

[2.2.1.2.1.1] Er zeigt, was wir von seiner Fülle erhalten haben.
Gnade um Gnade.

[2.2.1.2.1.2] Er zeigt die Notwendigkeit, sie zu erhalten.
[17] Denn das Gesetz ist durch Moses gegeben worden; Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.

[2.2.1.2.2] Er zeigt, [daß wir] von ihm die Weisheit erhalten haben.

[2.2.1.2.2.1] Er zeigt die Notwendigkeit seiner Lehre.
[18] Niemand hat je Gott gesehen.

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com

[2.2.1.2.2.2] Er zeigt die Geeignetheit des Lehrers, sie zu vermitteln.
Der einziggeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist,

[2.2.1.2.2.3] Er legt die Lehre selber dar.
Er selbst hat Kunde von ihm gebracht.

[2.2.2] Er legt dar, auf welche Weise Johannes Zeugnis für ihn abgelegt hat,
an der Stelle: „Und dies ist das Zeugnis des Johannes …“ [*Joh* 1,19ff.]

(Übersicht: Hanns-Gregor Nissing)

© bibelauslegung-bei-thomas-von-aquin.com